

Safety News

NEUES AUS DER KfV-UNFALLFORSCHUNG

DREI MRD. EURO BEHANDLUNGSKOSTEN

UNFALLBILANZ 2025: 824.400 VERLETZTE



© KfV/APA Fotoservice/Arman Rastegar

Die meisten spitalsbehandelten Verletzten gibt es im Haushalt (334.500), gefolgt von Freizeit/Freizeitsport (280.700), Arbeit/Schule (111.400) und Verkehr (97.800). KfV-Direktor Mag. Christian Schimanofsky, Verkehrsexperte Dipl.-Ing. Klaus Robatsch und Physiker Werner Gruber sprechen über aktuelle Entwicklungen.

Der **KfV Direktor** (mittig im Bild) betont zudem:

„Jede Vorsorgemaßnahme ist ein wichtiger Schritt zur Entlastung der Pflegeeinrichtungen und des Gesundheitssystems.“

– Mag. Schimanofsky

Die Zahl der spitalsbehandelten Unfallopfer stieg 2025 auf 824.400 (+2% gegenüber 2024). Die Behandlungskosten erhöhten sich auf 3 Milliarden Euro (+7%). Besonders dramatisch ist die Entwicklung der Seniorenunfälle: Die Zahl der Verletzten im Alter 65 Plus ist im Vorjahr um fünf Prozent auf den neuen Höchststand von 266.100 gestiegen. Diese Entwicklung ist zum Teil auch Ausdruck des demografischen Wandels. **Mag. Christian Schimanofsky, Direktor des KfV:** „Jeder Tag, den ein Mensch unfallfrei in den eigenen vier Wänden verbringen kann, bedeutet ein wertvolles Stück Lebensqualität.“

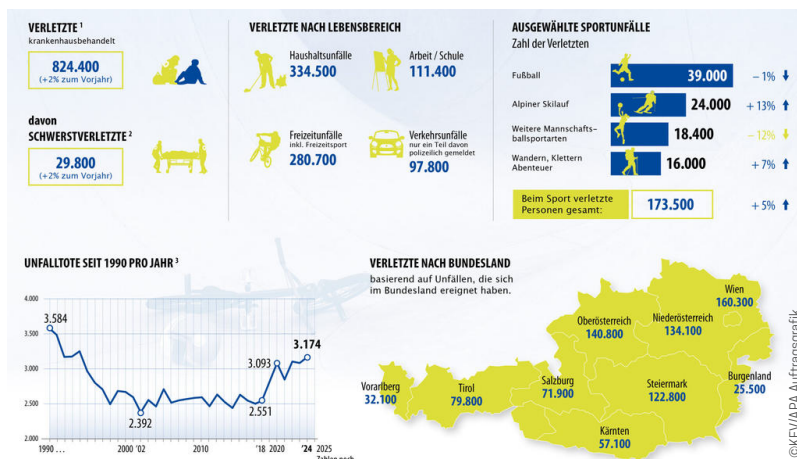
Deutlicher Anstieg bei Erwachsenen

In der Altersgruppe der 25- bis 64-Jährigen erhöhte sich die Zahl der spitalsbehandelten Verletzten um vier Prozent auf rund 333.100. Bei Kindern (0-14 Jahre) gab es einen leichten Rückgang von rund zwei Prozent, dennoch bleibt die Zahl mit 119.600 verletzten Kindern weiterhin hoch. Hinzu kommen noch 105.600 Jugendliche (15-24 Jahre) mit einem leichten Rückgang von drei Prozent. Die meisten Verletzten mit Wohnsitz in Österreich gab es in Wien (160.300).

GRAFIK ZUR UNFALLBILANZ 2025



Bei Sportunfällen sind erstmals mehr als fünf Prozent der Fälle Kopfverletzungen. Werner Gruber zeigte im Rahmen der KfV-Pressekonferenz im Februar 2026 anhand eines Experiments, warum Helm tragen so wichtig ist.



FACHBEREICH VERKEHRSSICHERHEIT

22 MILLIONEN KFV-MESSUNGEN

ÖSTERREICH EIN LAND DER SCHNELLFahrER

4.900 Pkw fuhren im Vorjahr um mehr als 50 km/h zu schnell – zum Beispiel mehr als 100 km/h im Ortsgebiet, statt 50 km/h – oder mehr als 150 km/h im Freiland, statt 100 km/h. Das KFV warnt: Die Zeitersparnis beim Rasen ist gering, das Risiko für schwere Unfälle enorm.

Rund 22 Millionen Geschwindigkeitsmessungen hat das KFV 2025 an 243 Standorten in Österreich durchgeführt. Die Seitenradargeräte des KFV dienen der Verkehrssicherheitsforschung und bergen brisante Daten: Rund 4.900 Pkw sind um mehr als 50 km/h zu schnell gefahren. Rund 1.800 dieser Pkw waren sogar um mehr als 60 km/h zu schnell unterwegs und 600 Pkw um mehr als 70 km/h. Das KFV fordert daher einen bundesweit einheitlichen Strafenkatalog sowie die rasche praktische Umsetzung des politisch bereits beschlossenen zentralen Verwaltungsstrafregisters. Derzeit haben die einzelnen Behörden innerhalb der gesetzlichen Strafrahmen einen großen Ermessensspielraum.



Dipl.-Ing. Klaus Robatsch, Leiter des Bereichs Verkehrssicherheit:

„Anders als in Deutschland gibt es in Österreich noch immer keinen bundesweit einheitlichen Bußgeldkatalog mit fixen Strafsätzen für bestimmte Verkehrsdelikte.“

– Dipl.-Ing. Robatsch

Darüber hinaus spricht sich das KFV dafür aus, Geschwindigkeitsdelikte in das Vormerkssystem aufzunehmen. Die Gefahr beim Schnellfahren ist groß, die Zeitersparnis gering: Wer in der Stadt fünf Kilometer lang konstant mit 50 km/h statt mit 30 km/h fährt, würde gerade einmal vier Minuten an Zeit sparen. Tatsächlich liegt die Zeitersparnis aufgrund von Ampeln oder Kreuzungen sogar nur unter einer Minute, wie KFV-Fahrsimulationen zeigen.

8 PROZENT DER KFZ MISSACHTEN SCHUTZWEGE

In Österreich werden pro Jahr im Schnitt elf Menschen auf Schutzwegen getötet und mehr als 1.000 verletzt. Die Mehrheit davon entfällt auf unregelte Schutzwege.

Wie eine KFV-Erhebung mit 6.400 Beobachtungen offenbart, zeigen viele Kfz-Lenkende keine Anhalte-Bereitschaft vor unregulierten Schutzwegen. Acht Prozent der Kfz fahren einfach weiter, obwohl zu Fuß Gehende eindeutig signalisieren, einen Schutzweg überqueren zu wollen. Bedenklich ist auch: In zwei Prozent der Fällen kam es auch zu Beinahe-Unfällen. Dabei handelt es sich um Situationen, die beinahe zu einem Unfall geführt hätten – etwa, wenn ein Zusammenstoß nur durch abruptes Abbremsen oder ein Ausweichmanöver verhindert werden kann.



Wer einen Schutzweg überqueren will, darf weder behindert noch gefährdet werden.

IM GESPRÄCH MIT DR. ARMIN KALTENEGGER

WAS SICH MIT DER 36.STVO- NOVELLE ÄNDERT

Bereits am 1. Mai 2026 und teilweise am 1. Oktober wird die 36. StVO-Novelle in Österreich in Kraft treten. Dr. Armin Kaltenegger, Leiter des Bereichs Recht und Normen im KFV, spricht über die Neuerungen und ihre Auswirkungen auf die Unfallprävention.

Was wird sich mit der 36. STVO-Novelle ändern?

Dr. Kaltenegger: „Ab 1. Mai wird eine Helmpflicht für unter 14-Jährige beim Fahren mit E-Bikes und für unter 16-Jährige bei E-Scootern gelten. Zudem wird ein kamerabasiertes Zufahrtsmanagement für City-Zonen in die Umsetzung gehen. Die Verlagerung der E-Mopeds von den Radwegen auf die Fahrbahn wird am 1. Oktober 2026 in Kraft treten. Sehr positiv zu erwähnen sind noch strengere Ausstattungsvorschriften für E-Scooter, vor allem Nachrüstpflicht für Blinker und Klingel, sowie ein strengeres Alkohollimit: 0,5 statt 0,8 Promille.“

Helmtragen ist ein zentrales Thema in der Unfallprävention. Wie positioniert sich das KFV zur erweiterten Helmpflicht?

Dr. Kaltenegger: „Die erweiterte Helmpflicht ist ein erster wichtiger Schritt. Doch unsere Zahlen zeigen auch, dass



sich etwa im Bereich der E-Bikes das Unfallgeschehen zu einem großen Teil im Alter von 50 Plus abspielt. 97 Prozent der Verletzten waren sogar älter als 14 Jahre, wobei aber nur 43 Prozent von ihnen einen Helm getragen haben. Sie werden leider auch künftig nicht verpflichtet sein einen zu tragen. Gleiches gilt ab 16 Jahren bei E-Scootern. Das KFV spricht sich daher für eine altersunabhängige Helmpflicht beim Fahren mit E-Scootern und E-Bikes aus.“

Wie viel Leid könnte eine altersunabhängige Helmpflicht wirklich verringern?

Dr. Kaltenegger: „Wenn alle Menschen beim Fahren mit E-Bikes und E-Scootern einen Helm tragen würden, gäbe es in Österreich um mehr als 1.000 Schädel-Hirn-Verletzungen pro Jahr weniger.“

Dr. Armin Kaltenegger ist Leiter des Bereichs Recht und Normen im KFV.



© APA/ Fotoservice/Schedl

BREITE UNTERSTÜTZUNG FÜR ALTERSUNABHÄNGIGE HELMPFLICHT

Ebenso wie das KFV haben sich auch folgende Institutionen für eine altersunabhängige Helmpflicht ausgesprochen: Die Berufsrettung Wien, die Österreichische Gesellschaft für Anästhesiologie, Reanimation und Intensivmedizin (ÖGARI), Fachgremien der MedUni Wien, die Martin Flugrettung, die ÖNK – Österreichische Gesellschaft für Notfall- und Katastrophenmedizin, die ÖGNC – Österreichische Gesellschaft für Neurochirurgie, die Arbeitskreise Polytrauma und Schädel Hirn Trauma der ÖGU, AUVA, ÖAMTC und die Österreichische Forschungsgesellschaft Straße – Schiene – Verkehr. Auch Österreichs führender Essenslieferant Lieferando und der E-Scooter-Händler Digishop haben sich dafür ausgesprochen.

FREIZEITSCHUHE IM HÄRTETEST**SNEAKER VON
SENIOREN OFT
NICHT RUTSCHFEST**

Eine aktuelle Studie des KFV zeigt: Ausgerechnet jenes Schuhwerk, das von Senior*innen häufig getragen wird, bietet auf rutschigem Untergrund nur begrenzten Halt. Das KFV rief bei Glatteisgefahr zur Vorsicht auf.

Laut KFV-Unfalldatenbank müssen pro Jahr durchschnittlich 6.500 Menschen infolge von Stürzen bei Glatteis im Spital behandelt werden. Besonders gefährdet sind ältere Menschen, die nach einem Unfall oft lange an den Folgen leiden. Rutschfeste Schuhe sind daher besonders wichtig.

Gängige Freizeitschuhe getestet

In der sicherheitstechnischen Prüfstelle der AUVA ließ das KFV vier bei Senioren beliebte Freizeitschuhmodelle auf ihre Rutschfestigkeit testen. Das Ergebnis: Alle vier Modelle erzielten niedrige Reibwerte und lagen klar unter den Grenzwerten der Norm für Arbeitsschuhe.

Auch ein Schuh mit besonders „griffig“ beworbener Sohle schnitt nicht besser ab. **Dr. Johanna Trauner-Karner, Leiterin des Bereichs Sport- und Freizeitsicherheit im KFV:**

„Die Tests zeigen, dass gängige Freizeitschuhe auf glatten, nassen oder schmierigen Böden oft nur begrenzt Halt bieten.“

– Dr. Trauner-Karner

Nur ein Drittel achtet auf rutschfeste Sohlen

Die vom KFV getesteten Schuhe wurden auf Basis der Ergebnisse einer KFV-Online-Befragung unter Personen ab 60 Jahren ausgewählt. 69 Prozent der Befragten gaben an im Alltag häufig Sportschuhe oder Sneaker zu tragen, 35 Prozent bevorzugten Halbschuhe. Speziell entwickelte Schuhe zur Sturzprävention tragen nur rund fünf Prozent.

KURZMELDUNGEN**START FÜR JUGENDWETTBEWERB**

Um für die Gefahren von Ablenkung zu sensibilisieren, starten das Land Vorarlberg und das Burgenland gemeinsam mit dem KFV einen Kreativwettbewerb. Ab sofort können interessierte Jugendliche im Alter von 14 bis 20 Jahren teilnehmen und Karikaturen, Collagen, etc. zum Thema „Ablenkung im Straßenverkehr“ einreichen. Weitere Informationen zur Kampagne: www.kfv.at/kreativwettbewerb

NOMINIERUNG FÜR STAATSPREIS PR

Das KFV und die AUVA wurden mit der Kampagne „Die Kopflosen“ für den Staatspreis PR 2026 nominiert. Bereits die Nominierung ist eine Anerkennung und bestätigt den Anspruch, gesellschaftlich relevante Themen wirksam zu kommunizieren. Besonders freut das KFV die Auszeichnung des Landes Tirol für eine Kampagne zu Alkohol & Drogen im Straßenverkehr, die das KFV fachlich unterstützte.



Die 'Kopflosen-Kampagne' wurde 2025 als bundesweite Roadshow konzipiert. Herzstück wäre eine Straßenaktion, die auf Ablenkung im Straßenverkehr aufmerksam macht.

IMPRESSUM

Herausgeber: Kuratorium für Verkehrssicherheit, Schleiergasse 18, 1100 Wien
Kontakt: Pressestelle KFV | Tel.: 05-77077-1919 | E-Mail: pr@kfv.at | www.kfv.at
Redaktion: Dr. Johanna Trauner-Karner, Mag. Katharina Hottwagner, Julia Winter, MA

Folgen Sie uns auf Social Media
TikTok: [@kfv.at](https://www.tiktok.com/@kfv.at)
Instagram: [@kfv.at](https://www.instagram.com/kfv.at)